

Was tun, wenn's zu voll wird – aber man sich nicht von Möbeln trennen will?

Ich mag es, meine Möbel um mich zu haben, sie sind für mich wie gute Freunde. Manche, z. B. eine alte Kommode, sind Familien-Erbstücke. Bisweilen fühle ich mich von allem aber etwas erdrückt. Gibt's da eine gute Lösung?

71



Oona Strathern, Trendforscherin: Das „autobiografische“ Wohnen ist heute für viele von uns sehr wichtig, Möbel spiegeln oft einen Teil unserer Vergangenheit. Wenn ein Möbelstück eine Geschichte erzählt, fällt es in der Tat schwer, sich von ihm zu trennen. Dann kann es sinnvoll sein, alle paar Monate einige Stücke innerhalb der Wohnung umzustellen. Oder man lagert ein Möbel für einige Zeit auf dem Dachboden – und wenn man es wieder in seine Wohnung holt, kann man es neu entdecken und sich daran freuen.

Wohin mit dem Schreibtisch?

Mein Schreibtisch ist aus Glas und steht mitten im Arbeitszimmer. Das sieht super aus, aber eigentlich habe ich zu wenig Licht. Muss er unbedingt ans Fenster?

72



Thomas Dietrich, Architekt: Steht ein Glastisch am Fenster, kann es Probleme mit der Reflexion des Lichts auf der Glasplatte geben, und man wird geblendet. Deshalb kann er gut mitten im Raum stehen. Soll der gesamte Schreibtisch

ausgeleuchtet werden, hilft weiches, indirektes Licht, z. B. von einem Deckenfluter. Ansonsten empfehle ich eine Schreibtischlampe mit breitem Lichtkegel.



73

Stilmix oder lieber pur?

In meiner Wohnung stehen Antiquitäten und moderne Möbel bunt gemischt. Geht das überhaupt zusammen, oder wäre es sinnvoll, sie doch zu trennen, also ein „altes“ und ein „modernes“ Zimmer einzurichten?

Thomas Dietrich: Bloß nicht! Natürlich können die verschiedenen Möbel zusammen stehen. Um sie in ihrer Wirkung nicht zu schwächen, hilft es, Gruppen zu bilden. Verbindende Elemente sind hierbei nicht nur Alter und Stil der Möbel, sondern auch Zweck, Farbe und Material. Wenn zum Beispiel moderne Stühle mit einem antiken Tisch kombiniert werden, entsteht ein schöner Spannungsbogen. Gute Möbel mit starkem Charakter stören sich nicht, ganz gleich, aus welcher Dekade sie stammen.